

Margarete Kühn nach Oktober 1944 bis zum Kriegsende noch Gehalt bekommen hat, erschließt sich aus den Personalakten nicht, aber in den Wirren der Nachkriegszeit kümmerte sich dann niemand mehr um die von Mayer ausgesprochene Kündigung, so dass sie bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand Mitarbeiterin blieb und erst Eckhard Müller-Mertens bei Studien im MGH-Archiv 1996 auf diese Umstände aufmerksam wurde²⁷.

Angesichts der Tatsache, dass Margarete Kühn zusammen mit Ursula Brumm die MGH-Materialien verpacken musste, die nicht nur nach Blankenburg im Harz kamen, sondern auch im Salzbergwerk Staßfurt im heutigen Sachsen-Anhalt eingelagert wurden, ist Mayers anschließende Kündigung schon ein zu diesem Präsidenten passendes undankbares Verhalten gewesen, denn Margarete Kühn begleitete sowohl den Transport nach Blankenburg als auch den nach Staßfurt. 1982 schilderte sie in ihren Erinnerungen, die sie auf Wunsch des damaligen MGH-Präsidenten Horst Fuhrmann verfasste, was sie im Salzbergwerk sah²⁸. Neu Staßfurt Schacht VI war 1944 ein Außenlager des KZs Buchenwald, wo circa 450 Franzosen (und nicht Belgier, wie Frau Kühn meinte) gefangen gehalten wurden²⁹ und einigen ist sie offensichtlich begegnet, musste aber eine Erklärung unterschreiben, über das Gesehene Stillschweigen zu bewahren.

Im Vergleich zu der 25 Jahre jüngeren Friedel Peeck war die 1894³⁰ im sächsischen Mittweida geborene Margarete Kühn schon eine „etwas ältere Dame“³¹, als sie im Februar 1941 bei den MGH ihren Dienst angetrat. Vermittelt hatte dies Hermann Heimpel (1901–1988), der sie

27) Vgl. Eckhard MÜLLER-MERTENS, *Constitutiones et acta publica – Paradigmenwechsel und Gestaltungsfragen einer Monumenta-Reihe*, in: Kaiser, Reich und Region. Studien und Texte aus der Arbeit an den Constitutiones und zur Geschichte der Monumenta Germaniae Historica, hg. von Michael LINDNER / Eckhard MÜLLER-MERTENS / Olaf B. RADER (Berichte und Abhandlungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie, Sonderband 2, 1997) S. 1–59, hier S. 48.

28) Siehe oben Anm. 3.

29) Vgl. KÜHN, *Erinnerungen* (wie Anm. 1) S. 234 und Wolfgang BENZ / Barbara DISTEL, *Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager 3: Sachsenhausen, Buchenwald* (2006) S. 579f.

30) Vgl. zum Folgenden Horst FUHRMANN, „Überstehn ist alles“. Ein Erinnerungsbrief an Eckhard Müller-Mertens, in: *Turbata per aequora mundi*. Dankesgabe an Eckhard Müller-Mertens. Unter Mitarbeit von Mathias LAWO hg. von Olaf B. RADER (MGH Studien und Texte 29, 2001) S. 3–12, hier S. 6f. und HARTMANN, *Reichshauptstadt* (wie Anm. 16) S. 29 ff.

31) So Friedel Peeck und Carl Erdmann; vgl. HARTMANN, *Reichshauptstadt* (wie Anm. 16) S. 29.